

Wirft man zum Vergleich mit diesem Stemma einen Blick auf das Stemma Figur 4, das mit Einschluß der Resultate der noch folgenden Untersuchungen entworfen wurde⁶⁵⁾, so zeigt es sich, daß das Ergebnis der Variantenstatistik allein nicht ausreicht, um ein zutreffendes Bild der Überlieferung zu gewinnen⁶⁶⁾. Bedenkt man aber, welch kleine Textbasis die Variantenstatistik benötigte, daß sie mit den einfachsten Gegebenheiten, den Varianten, ohne iudicium rein quantitativ operieren kann, und aufgrund dessen schon in den allerersten Anfängen einer textkritischen Untersuchung, nach ersten Probekollationen, anwendbar ist, wird man das Ergebnis trotzdem für beachtlich halten müssen. (Eine breiter gewählte Textbasis würde übrigens wahrscheinlich auch zu differenzierteren Resultaten führen.) Obwohl sich die Abhängigkeitsverhältnisse unserer Hss. teilweise auch mit traditionellen Methoden leicht nachweisen lassen (vgl. unten Abschnitt 4; allerdings häufig erst, nachdem umfangreiche Kollation die relevanten Stellen ausfindig gemacht hat), im Grunde also Doppelarbeit geleistet wird, glaubte ich die Variantenstatistik so ausführlich analysieren zu müssen, da es ja außer um die Klarlegung der Überlieferung des *Anticimenon* eben auch um die Einführung einer neuen textkritischen Methode geht. Zudem läßt sich dieses Verfahren auch in anderer Hinsicht mit Erfolg anwenden (vgl. unten Abschnitt 3 b und 5 b).

Zweifelhafte Ergebnisse der quantitativen Variantenstatistik wird man als Hinweise verstehen, diese Stellen durch eine qualitative Untersuchung zu überprüfen. Solche Zweifel waren in der Einzelvariantenspalte, die für die Bestimmung direkter Abhängigkeiten so wesentlich ist, bei den Hss. W, P, P 1 und B aufgetaucht.

Hs. W

Die erste Einzelvariante findet sich MPL 188, 1152 D 15—1153 A 3. Die Drucke und alle Hss. schreiben: *Quidam etiam gloriosum domini*

⁶⁵⁾ Vgl. unten S. 175 f.

⁶⁶⁾ Lediglich von der Variantenstatistik her betrachtet, könnte das Stemma der Figur 2 modifiziert werden. Da es ja unbestimmt blieb, ob eine Variante richtige Lesart oder Korruptele sei, könnte man für eine der Hss.-Hauptgruppen annehmen, ihre Mehrfachvarianten seien die richtigen Lesarten, die als Mehrfachvarianten nur erscheinen, weil an diesen Stellen die sonstige Überlieferung korrupt ist. Dann hätte jede Hs. der betreffenden Gruppe diese Lesarten unabhängig übernommen und müßte im Stemma direkt auf den Archetyp zurückgeführt werden. — Für die *Anticimenon*-Überlieferung wird diese Möglichkeit durch die Resultate der Statistik Schema II ausgeschlossen (vgl. den folgenden Abschnitt).